«Vor Umweltverschmutzung gewarnt»

Wallbach Bevölkerung beunruhigt nach Störfall bei der Alunova mit Russ- und Staubniederschlag

VON WALTER CHRISTEN

Russ mit Asche- und Staubniederschlag in der Nacht von Montag auf Dienstag über der Wallbacher Dorfmitte hat in der Gemeinde für einige Aufregung gesorgt (vgl. Aargauer Zeitung von gestern Mittwoch). Die Schadstoffquelle konnte noch am Tag des Ereignisses ausfindig gemacht werden. Sie befindet sich auf der deutschen Seite im Industriegebiet des Bad Säckinger Ortsteils Wallbach auf dem Gelände der Alunova Recycling GmbH.

Um welche Schadstoffe es sich genau handelt, die in Form von zum Teil relativ grossen Russpartikeln vom Wind über den Rhein verfrachtet wurden, ist noch nicht bekannt;

Welche Schadstoffe verbreitet wurden, ist noch nicht bekannt.

die Untersuchung der eingesammelten Proben muss abgewartet werden. Die Ergebnisse werden womöglich noch diese Woche bekannt gegeben.

Die Bevölkerung ist beunruhigt nach dem Störfall und reagierte unterschiedlich. Der Aargauer Zeitung liegt die Meldung eines betroffenen Anwohners vor, der die ungenügende Orientierung bemängelt. Es habe einen Sirenenalarm, aber keine Information beziehungsweise Verhaltensregeln an die Bewohner gegeben. Und trotz einer möglichen Gefährdung durch unter Umständen dioxinhaltigen Niederschlag seien die Kinder in die Schule geschickt worden und sie hätten im Freien turnen müssen. Auch sei die Gemeindeverwaltung während der Mittagspause nicht erreichbar gewesen.

Gemeinderat Ruedi Berner (Mitte) trifft Stefan Heller (links) und Thomas Gruntz vom Regionalen Führungsorgan Unteres Fricktal beim Gemeindehaus Wallbach. CHR

Lautsprecherfahrzeug im Dorf

Ganz anders lauten indessen die Angaben der Behörden (Polizei und Gemeinderat). So sei ein Fahrzeug mit Lautsprecherdurchsage im Dorf unterwegs gewesen, es habe Radiomeldungen gegeben, Onlineportale wie www.aargauerzeitung.ch hätten umfassend berichtet, ein Informationsschreiben sei vom Weibel und Feuerwehrleuten im betroffenen Wohngebiet von Haus zu Haus verteilt und den Bewohnern persönlich überreicht worden. Wo niemand angetroffen werden konnte, sei das Infoblatt mit Klebeband an der Haustüre befestigt worden, und schliesslich sei das Telefon der Gemeinde von 8 Uhr morgens bis 20 Uhr abends besetzt gewesen. Die Schulen und Kindergärten wurden nach offizieller Verlautbarung ebenfalls direkt über den Störfall orientiert und diese hätten einen Elternbrief herausgegeben. «Vor der Umweltverschmutzung wurde ausführlich gewarnt», betonten sowohl der Polizeisprecher Roland Pfister als auch der für die Umweltbelange zuständige Wallbacher Gemeinderat Ruedi Berner gegenüber der Aargauer Zeitung. Sobald weitere Erkenntnisse vorliegen, etwa über die Laboruntersuchungen der Russ- und Ascheproben, wird die Bevölkerung wieder umgehend informiert, wie versichert wurde.

Keine Früchte und Gemüse essen

Vom kohleartigen Russniederschlag betroffen war zur Hauptsache das Wohngebiet Chalch-Schybenstuck-Rebacker-Ob den Reben bis hinauf ins Landwirtschaftsgebiet um den Sportplatz Buhnacker. Die belasteten Standorte sind durch schwarzgraue Russpartikel im Freien zu erkennen. Früchte und Gemüse aus den Gärten dürfen nicht verzehrt werden, sie sind in den Hauskehricht zu geben. Ferner ist auf Empfehlung des Gemeinderats und der Kantonspolizei eine Schicht von etwa 10 Zentimetern aus den Sandkästen der Kinder zu entfernen und zu entsorgen. Nutztiere auf nahe gelegenen Weiden mussten umplatziert werden. Hausvorplätze, verschmutzte Autos, Briefkästen und so weiter können mit Wasser abgespritzt werden, während Schwimmbassins geleert und dann gereinigt werden müssen. Die Reinigung von Dächern und Vordächern wurde von den Behörden als nicht notwendig erachtet.

Ein störanfälliger Betrieb

Die Alunova als Verursacherin der jüngsten Umweltverschmutzung gerät immer wieder in die Schlagzeilen durch Störfälle, Staub, Lärm, Gestank und Brände. Vor rund 20 Jahren wurde die Firma sogar als Urheberin des Ausstosses dioxinhaltigen Materials bezeichnet. **Kommentar rechts**

Kommentar
von Walter Christen

Riviera am Rhein ist in Gefahr

«Die Perle am Rheinbogen» nennt sich Wallbach auf seiner Homepage. Weiter steht im Internetauftritt der Gemeinde: «Die ruhige Wohnlage, ein Spaziergang entlang der Riviera am Rhein, die Nähe zum Wald als Naherholungsgebiet, gut ausgebaute Infrastrukturanlagen für Freizeit und Sport sowie ein gesunder Finanzhaushalt mit tiefem Steuerfuss machen den Wohnort Wallbach insbesondere für Familien attraktiv.» Bleibt bloss die Frage, wie lange noch?

Denn ein jähes Erwachen aus der Idylle gab es diese Woche: Russ und Staub lagerten sich in der Nacht von Montag auf Dienstag im Wohngebiet in der Dorfmitte ab. Nach einem Störfall ausgespuckt vom Kamin eines Betriebes im Industriegebiet auf deutscher Seite. Für alteingesessene Wallbacher war klar, dass das Dorf von der Alunova Recycling GmbH mit Schadstoffen berieselt wurde.

Wieder einmal, muss man sagen. Die Liste der Vorkommnisse bei der Alunova ist lang, sehr lang (vgl. Bericht auf dieser Seite). Und die Auswirkungen der Immissionen bekommen meistens die Bewohner der «Wohlfühlgemeinde am Rhein» zu spüren, wie es in der offiziellen Beschreibung Wallbachs auch noch heisst. Der Schandfleck ennet des Rheins ist seit Jahr und Tag da, spuckt ab und zu mal Feuer und Asche, fast wie ein Vulkan.

Das jüngste Ereignis darf Wallbach nicht einfach so hinnehmen. Die Alunova muss zur Rechenschaft gezogen werden. Denn die Riviera am Rhein ist in Gefahr.

walter.christen@azmedien.ch

Der Etzgerbach wird für den Lachs zugänglich

Mettauertal Damit der Lachs im Etzgerbach laichen kann, werden zwei Hindernisse entfernt. Die Bauarbeiten haben bereits begonnen.

Der Lachs soll in den Kanton Aargau zurückkehren. Nach rund 50 Jahren Abwesenheit werden unter anderem auch im Etzgerbach im Mettauertal wieder Junglachse eingesetzt. Damit die Rückkehrer aus dem Meer wieder an den Ursprungsort zurückgelangen können, werden zwei hohe Wanderhindernisse im Etzgerbach beseitigt. Die Bauarbeiten haben in dieser Woche begonnen.

Die Wiederansiedlung des Lachses im Rhein ist ein Ziel der Internationalen Kommission zum Schutz des Rheins (IKSR). Mit den Programmen «Lachs 2000» und «Lachs 2020» soll die Rückkehr der grossen Wanderfische in die verschiedenen Abschnitte des Rheins ermöglicht werden. Der Kanton Aargau unterstützt dieses internationale Programm, indem er sich für optimale Wanderkorridore und Lebensräume einsetzt sowie besonders geeignete Stellen mit Junglachsen besetzt.

Zwei Hindernisse eliminieren

Im aargauischen Abschnitt weist der Hochrhein nur wenige für den Lachs geeignete Seitenbäche auf. Einer davon ist der Etzgerbach. Von der Mündung in den Rhein aufwärts bis nach Mettau weist er mehrere gut geeignete Laich- und Jungfischhabitate auf. Im Unterschied zu anderen Jurabächen trocknet der Etzgerbach zudem nicht aus. Leider können die Wanderfische die weiter oben gelegenen Lebensräume wegen zweier unüberwindbarer Hindernisse nicht erreichen. Diese beiden Abstürze werden in diesem Herbst durch fischgängige Blockrampen ersetzt.

Blockrampen sollen im Etzgerbach die bestehenden beiden Abstürze ersetzen und den Bach für Lachse zugänglich machen. NBÖ

Das Projekt Lachsaufstieg Etzgerbach ist in zwei Abschnitte unterteilt. Das Teilstück Hasematt befindet sich im Bereich einer Schwelle im Ortsteil Etzgen. Die Schwelle soll mit einer aufgelösten Blockrampe eliminiert werden. Bei der aufgelösten, unstrukturierten Blockrampe beträgt der Höhenunterschied 3,26 Meter, die Länge rund 100 Meter und das durchschnittliche Gefälle liegt bei 3,4 Prozent. In der Aussenkurve werden die Böschungsverbauungen verstärkt.

Hochwassersicherheit gewährleistet

Das zweite Teilstück Moosmatt befindet sich im Bereich der alten Messstelle. Diese wird komplett abgebrochen und ebenfalls durch eine aufgelöste Blockrampe ersetzt. Der Höhenunterschied wird mit einer 29 Meter langen aufgelösten, unstrukturierten Blockrampe mit einem Gefälle von 2,7 Prozent überwunden. Linksufrig grenzt das Gewässer direkt an überbaute Parzellen.

Diese beiden Abstürze werden durch fischgängige Blockrampen ersetzt.

Die Hochwassersicherheit der Bauten und Anlagen wird durch das Projekt nicht gefährdet. Auf Anstoss der Sektion Jagd und Fischerei des Kantons Aargau wird das Bauvorhaben durch die Abteilung Landschaft und Gewässer, Sektion Wasserbau ausgeführt. Durch die Beteiligung des Bundes und einem grosszügigen Beitrag des «naturemade star»-Fonds der ewz wird das Projekt ermöglicht. Auf diese Weise kommt das Engagement der ewz-Kunden, die Ökostrom kaufen, direkt der Natur zugute. (AZ)

Nachrichten

Gipf-Oberfrick Ablesung der Wasseruhren

CHR

Gemäss einer Mitteilung aus dem Gemeinderat, wird Brunnenmeister Siegfried Mettauer ab Montag, 16. September, bis Ende September, in Gipf-Oberfrick die Wasseruhren ablesen. Die Besitzerinnen und Besitzer von Liegenschaften werden gebeten, den Zugang zu den Wasseruhren frei zu halten, damit eine speditive Ablesung vorgenommen werden kann. Bei Fragen gibt der Brunnenmeister unter Telefon 062 865 80 58 Auskunft. (AZ)

Mettauertal Sperrung der Bergstrasse

In der Gemeinde Mettauertal wird am kommenden Dienstag, 10. September, die Bergstrasse im Ortsteil Mettau von etwa 7.30 bis 9.30 Uhr gesperrt. Es müssen Pneukranarbeiten für die Heizzentrale ausgeführt werden, wie es in einer Mitteilung heisst. Der Gemeinderat bittet deshalb die Anwohnerinnen und Anwohner um Kenntnisnahme und um Verständnis. (AZ)